

**Ansprache Bürgermeister Markus Vollmer zum VTT 2022**

- Es gilt das gesprochene Wort -

**Volkstrauertag 2022                      Sonntag, 13.11.2022, 9:00 Uhr**

Verehrte Gäste aus Stotzheim,  
lieber Kollege Jean Marie Koenig  
werter Ehrenbürger Rene Weisgerber  
sehr geehrter Herr Pfarrer Rettenmeier,  
meine sehr verehrte Damen und Herren

Ich begrüße Sie hier an unserem Kriegerdenkmal zur Feierstunde anlässlich des Volkstrauertages 2022.

Vorgestern, am 11. November haben wir in Stotzheim Kränze am Ehrenmal der Gefallenen niedergelegt. Diese Geste fand am dortigen Heldengedenktag, in Frankreich ein Feiertag statt. Es ist der Waffenstillstandstag zur Erinnerung an das Ende des Ersten Weltkrieges und dem Gedenken an die Gefallenen gewidmet.

Als der Volkstrauertag in D anfangs der 50er Jahre ins Leben gerufen wurde, hat man ihm ausdrücklich keinen besonderen reservierten Zweck zugeordnet. Eine Ausnahme bilden hier Hessen und Hamburg. Landläufig prägte aber das Erinnern an die Toten der Kriege den Volkstrauertag. An die Kriegstoten und Opfer von Gewaltherrschaft, Gewalt und Unterdrückung. *In den letzten Jahren tauchte immer mal wieder auch das Erinnern an die Terroropfer in den Ansprachen der Politiker auf.*

Doch irgendwie versinken mit jedem Jahr die Erinnerungen an die beiden großen Kriege und die unglaublichen Verbrechen der Gewaltherrschaften ein Stück weiter im Nebel des Vergessens. Das Interesse lässt nach. In vielen Gemeinden wurden die üblichen Formen des Gedenkens modifiziert oder ganz abgeschafft. Und auch die hier in Ortenberg ist die Jahr für Jahr zurückgehende Anzahl der Teilnehmer ein untrüglicher Gradmesser.

Für unsere Generationen, die „Spasgesellschaft“ ist dies auch ein seltsamer Gedenktag. Besonders für Jugendliche und Kinder mag er sehr befremdlich erscheinen – für sie, die vielleicht keine Angehörigen mehr kennen, die Krieg lebhaftig erfahren mussten. Und es wird vielleicht bald niemand mehr geben, der jemand kennt, ja vielleicht nicht einmal jemand kennt, der jemand kennt, der das Leid des Krieges am eigenen Leib erlebt hat. Denn Europa ist heute im Gegensatz zu den vielen Jahrhunderten vor uns kein Kontinent des Krieges mehr.

Mit diesen Worten habe ich noch vor wenigen Jahren die Ansprache des Bürgermeisters zum Volkstrauertag eröffnet. Das war aus damaliger Sicht richtig.

Zumindest waren wir uns dessen was ich damals sagte lange Zeit sicher.

Wir waren sicher und davon überzeugt, dass das was einmal war, der Vergangenheit angehörte, dass die Gefahren für neue Kriege und Konflikte mit den Gegenmechanismen, die wir installiert haben längst gebannt und überwunden sind.

**Ansprache Bürgermeister Markus Vollmer zum VTT 2022**

-

**- Es gilt das gesprochene Wort -**

Fühlten wir uns nicht reifer, entwickelter als die Generationen vor uns?

Besser?

Überlegener?

Doch schon in die damalige Ansprache - es war 2018 – mischten sich bereits Unbehagen und Zweifel, ob dies tatsächlich alles zutrifft, was wir glauben wollten. Denn es waren am blitzblanken Himmel der 90er und der Nuller-Jahre bereits dunkle Wolken zu erkennen.

Und in der Zwischenzeit hat sich tatsächlich Vieles radikal geändert und wir finden uns in einer Welt wider, die im Gegensatz etwa zu eben den scheinbar perfekten Welt der letzten Jahrzehnte kaum wieder zu erkennen ist.

\*\*\*\*\*

In all den letzten Jahren war es mir am Volkstrauertag stets ein Anliegen, ein einzelnes gesellschaftspolitisches Thema herauszuarbeiten, zu beleuchten und dies in den Kontext des VTT zu stellen. Ich versuchte, den VTT irgendwie interessant zu machen.

Auch für dieses Jahr war schon einiges vorbereitet.

Aber leider stellt sich die Frage nach einem Thema in diesem Jahr nicht. Leider muss ich mir nicht die Mühe machen, den Volkstrauertag in der behäbigen Alltäglichkeit und Sicherheit, wie wir sie die letzten drei Jahrzehnte empfunden haben, ins Bewusstsein zu rücken. Denn unser aller Lebensalltag lässt erkennen, dass sich etwas verändert hat.

Zwar sind wir in der jüngeren Vergangenheit auch von einer Krise in die nächste geschlittert: Finanzkrise, Eurokrise, Flüchtlingskrise, islamistischer Terror, Corona. Doch irgendwie hoffte man darauf, dass wir uns durchwursteln werden, bis die Holperstellen überwunden sind und wieder Normalität einkehrt.

Aktuell aber erleben wir eine Vielzahl parallel verlaufende Krisenszenarien in einem seit 1945 nicht gesehenem Ausmaß

- Krieg mitten in Europa
  - Millionen Menschen auf der Flucht
  - Hohe Inflation
  - Pandemie
  - Energieknappheit
  - Klimatische Veränderungen
  - Die Wirtschaftliche Existenz von großen Teilen der Bevölkerung, Betrieben und Kommunen ist in Frage gestellt
  - Gravierender Arbeitskräftemangel
  - Soziale Unruhen
- Entscheidungen der Verantwortlichen in Politik und Gesellschaft, Als Kommunalpolitiker oder als Unternehmer müssen unter extremen Unsicherheiten und ständig sich verändernden Rahmenbedingungen getroffen werden.

Die sog. Friedensdividende, die wir in den letzten Jahrzehnten genossen haben durch Einsparungen im Rüstungssektor und vor allem durch billige Energie – eben das was uns zur „Spasgesellschaft“ werden ließ - diese Friedensdividende ist plötzlich weg. *(Und nicht nur das, sondern plötzlich entblößen sich Defizite in vielen Bereichen, die nun zu kompensieren sind. Gleichzeitig.)*

## Ansprache Bürgermeister Markus Vollmer zum VTT 2022

- Es gilt das gesprochene Wort -

Es sind turbulente Zeiten und überall, von Brasilien bis China sind Demagogen am Werk, die in dieser Welt der Verunsicherung und der Ängste ihren Einfluss auf die die Menschen und Massen geschickt zu platzieren verstehen. Soweit, dass man grundlegende Selbstverständlichkeiten, wie Ergebnisse demokratischer Wahlen einfach nicht mehr anerkennt wenn einem das Ergebnis nicht passt.

Sorgen bereitet vor allem auch das Auseinanderdriften und eine Radikalisierung der Gesellschaft. In vielen Ländern.

In einem politischen Umfeld, in dem die ‚gemäßigte Mitte‘ zu verschwinden scheint nehmen wir eine immer stärker werdenden Polarisierung auf Gegensätzliche Positionen wahr. Die Angst vor bürgerkriegsähnlichen Zuständen und die Gefahr der Unregierbarkeit in bisher stabilen Demokratien (*wie etwa der USA*) ist real.

Blicken wir zurück. Nach Deutschland - Genau vor 100 Jahren und ziehen wir Vergleiche. 1922, 1923. Die Parallelitäten können verblüffen. Auch damals gab es Wirtschafts- und Handelsembargos. Auch damals war die Energielieferung und –Sicherheit zentrales Thema. Auch damals versuchte die Reichsregierung mit finanziellen Stützung- und Hilfsprogrammen, mit Schutzschirmen, Bazookas und Doppel-Wumms die Situation in den Griff zu bekommen.

Und auch damals gab es Demagogen, die soziale Unruhen schürten.

Wir wissen heute alle, wohin dies letztendlich führte. Inflation, Zusammenbruch der Weltwirtschaft, rechte wie linke totalitäre Regierungen. Weltkrieg.

Und wir wissen jetzt auch, dass die Welt von heute eben nicht besser ist, als damals. Dass die Menschen nicht abgeklärter und besonnener reagieren als damals, dass wir uns nicht mehr auf Mechanismen verlassen können die uns scheinbar sicher sein lassen konnten, dass sowas nicht mehr passieren kann.

Wir müssen uns von diesen Illusionen, die uns die letzten Jahrzehnte geprägt haben verabschieden. Leider.

Der Philosoph sagt: Homo homini Lupus – der Mensch ist der Wolf des Menschen. Das war vor eben vor 10.000 Jahren schon so und das ist es auch heute noch.

Vorhin im Gottesdienst sprach Pfarrer Rettenmeier davon, dass uns die heilige Schrift Empfehlungen geben kann, wie wir mit Problemen umgehen können.

Ein Gleichnis aus der Bibel sagt uns, dass auf den Feldern wo der Weizen wächst, auch Unkraut gedeiht. Das Gleichnis sagt auch, dass man dieses nicht bekämpfen soll, denn das birgt die Gefahr, auch dem Weizen zu schaden.

Wir – auch wir hier in unserer sicher geglaubten Spassgesellschaft – müssen uns in dieser neuen Welt so wie sie ist – mit Weizen und Unkraut - zurecht finden. Wir sollten nicht unsere Mühen und Energie darauf verschwenden, Entwicklungen aufzuhalten, die nicht aufzuhalten sind, sondern darauf fokussieren mit den neuen Erscheinungen, den neuen Bedrohungen umzugehen. Neue Strategien entwickeln, wenn die alten nicht mehr funktionieren. Neue Technologien, neue Mechanismen, neue Formen der Kooperation und der Zusammenarbeit in labilen und komplexen Konstellationen Lösungen finden, die uns vor Totalitarismus und die Welt vor der finalen Katastrophe bewahren kann.

Wir dürfen das nicht vergeigen.

Lassen wir uns ermutigen, lassen wir uns nicht verunsichern.

**Ansprache Bürgermeister Markus Vollmer zum VTT 2022**

-

- Es gilt das gesprochene Wort -

Das sind wir doch jedem Einzelnen  
der 9 Millionen Tote zwischen 1914 und 1918 schuldig  
Jedem einzelnen der 55 Millionen Tote im WK II  
Jedem Toten von staatlicher Verfolgung, Gewalt, Verschleppung, Vertreibung und Terror.

Jedem, deren Namen in Stotzheim auf dem Ehrenmal stehen und hier in Stein gemeißelten 206  
Ortenberger Opfer.

Wir sind nicht am Ende der Geschichte. Das waren wir auch nicht 1918 und 1945. Daran soll uns  
auch Volkstrauertag erinnern .

- *Ansprache Bürgermeister JeanMarie Koenig, Stotzheim –*
- *Musikstück*

**TOTENGEDENKEN**

**Wir denken daher heute**

an die Opfer von Gewalt und Krieg, aller Völker

**Wir gedenken**

der Soldaten, die durch Kriegshandlungen oder  
danach in Gefangenschaft, als Vertriebene und  
Flüchtlinge ihr Leben verloren.

**Wir gedenken derer,**

die verfolgt und getötet wurden,  
weil sie einem anderen Volk angehörten,  
einer anderen Rasse zugerechnet wurden,  
Teil einer Minderheit waren oder deren Leben  
wegen einer Krankheit oder Behinderung  
als lebensunwert bezeichnet wurde.

Weil sie an ihrer Überzeugung oder an ihrem Glauben festhielten.

Oder die als Fremde und Schwache Opfer geworden sind.

**Wir gedenken derer,**

die ums Leben kamen, weil sie Widerstand  
gegen Gewaltherrschaft geleistet haben,

**Wir trauern**

um die Opfer der Kriege und Bürgerkriege unserer Tage,  
um die Opfer von Terrorismus und politischer Verfolgung,

**Ansprache Bürgermeister Markus Vollmer zum VTT 2022**

-

**- Es gilt das gesprochene Wort -**

um die Bundeswehrsoldaten und anderen Einsatzkräfte,  
die im Auslandseinsatz ihr Leben verloren.

Aber unser Leben steht im Zeichen der  
Hoffnung auf Versöhnung unter den Menschen und Völkern,  
und unsere Verantwortung gilt dem  
Frieden unter den Menschen

zu Hause In Stotzheim und in Ortenberg

In Frankreich und in Deutschland,

in ganz Europa

und in der ganzen Welt.

- *Känze niederlegen (Musik: Kameradenlied)*
- *Pfarrer Rettenmeier: Fürbitten und Gebet*

Dank:

- Pfarrer Rettenmeier
- Feuerwehr (Kammandant Thomas Lange)
- Spielmannszug, (Joachim Lang)
  
- Kollegen des Bauhofs für die Vorbereitung
- 
- Den Freunden aus Stotzheim
  
- Und Ihnen allen für Ihr Kommen

*Auch damit trägt jeder von Ihnen ein kleines Stück dazu bei dass die Millionen Todesopfer der beiden Weltkriege nicht vergessen sind, das ihr Opfer nicht umsonst war, dass wir weiter an der Verbesserung der Welt arbeiten und mit Zuversicht in die Zukunft schauen.*

*Wir hatten den Gottesdienst mit Dietrich Bonhoeffer begonnen. „Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost was kommen mag“. Mit dieser Zuversicht will ich auch schließen: Dietrich Bonhoeffer sagte einmal (aus dem Gedaächtnis rezitiert)*

*Wenn ich wüsste, dass übermorgen die Welt untergeht, dann will ich die Bemühungen um eine bessere Zukunft aus der Hand legen. Vorher aber nicht.*

**Ansprache Bürgermeister Markus Vollmer zum VTT 2022**

-

**- Es gilt das gesprochene Wort -**

*Vorher aber nicht.*

*Mit diesen Gedanken wünsche ich Ihnen einen besinnlichen Sonntag und eine gelingende Woche!*